

Reste der alten Stadtmauer > Bürgerturm, Torturm, Torturmplatz, Fischerpförtchen *Teilstück Nr. 7*



Standort: Stadtgebiet, Innenstadt, östlicher Teil

Material: vorwiegend Sandstein (Bruchstein u. Werkstein) mit geringem Anteil von Kalkstein u. Ziegel
Errichtet: hoch- und spätmittelalterlich

Allgemeines:

Östliche Stadtmauer

Ein stattliches Mauerstück am Torturmplatz zieht sich vom Torturm über das Fischer- oder Lutherpförtchen und den Bürgerturm weiter bis über die Herzogenstraße / Petersstraße und bietet eine gute Vorstellung vom Aussehen der rheinseitigen staufischen Mauer. Sie ist einheitlich gestaltet aus werkgerechten Sandsteinquadern, mit Schießscharten und barocken Stadtwappen. Hier erkennt man die ehemalige Stadtmauer, der nachträglich ein Zinnenaufsatz aus Ziegeln aufgesetzt wurde. Bei der nächsten Aufstockung mit Sandstein wurden diese Zinnen wieder zugesetzt. Dieser Abschnitt wurde von den Franzosen 1689 nicht gesprengt. 1907 wurde sie restauriert, die spitzbogigen Arkaden des Wehrgangs ergänzt und verstärkt, ein überdachter Fachwerkwehrgang hergestellt und die Brustmauer mit Zinnen teilweise erneuert. In zwei Bögen, die den Arkaden des Wehrgangs entsprechen, ist die Mauer über die Petersstraße fortgesetzt.

Der Torturm wird 1283 als „Porta piscium“ erstmals urkundlich genannt; 1689 ausgebrannt, 1907 restauriert. Er ist über die Stadtmauer gebaut, der Wehrgang zieht sich um einen stadtseitigen Altan. Hier öffnet sich der Turm spitzbogig zu einer Vorhalle unter dem Altan. Das Turmerdgeschoss ist als Torhalle gestaltet, mit spitzbogigem Zugang, in den Seiten sind spitzbogige Blendnischen. Rheinseitig befindet sich ein spitzbogiges Portal, das von einem über das erste Obergeschoss reichenden Blendbogen umfasst ist. Hier dürfte sich die Vorrichtung für ein Fallgitter befunden haben. Die

rheinseitigen Turmecken werden jeweils durch zwei Strebepfeiler gestützt, die Strebepfeiler und Eckquaderung sind aus staufischen Buckelquadern. Der Turm war viergeschossig mit hölzernen Zwischenböden. Die unterschiedlichen Fensteröffnungen und Schießscharten sind teilweise von Säulen flankiert. Im 1. Obergeschoss befand sich ein Kamin. Seit 1987 trägt der Turm, nach alten Vorlagen, wieder ein Helmdach. Wenige Meter weiter führte das Fischer- oder Lutherpförtchen als spitzbogiger Durchgang hinaus zum Woog. Außen ist es durch zwei konzentrische Spitzbögen gestaltet. 1907 wurde es nach alter Vorlage mit Türmchen wiederhergestellt. Den rheinseitigen Verteidigungserker rekonstruierte man anhand von erhaltenen Konsolen. Der Bürgerturm ist dem Torturm recht ähnlich, rheinseitig der Mauer vorgebaut und nur von der Stadtseite her zugänglich. Rheinseitig sind zwei Strebepfeiler vorgelegt, diese und die Eckquader sind staufische Buckelquader. Der Turm ist viergeschossig, rheinseitig mit Schießscharten und einfachen spitzbogigen Fenstern, stadtseitig mit Tür zum Wehrgang bzw. Fenster versehen. 1988 wurden die Zinnen zu Fenstern geschlossen und ein Helmdach aufgesetzt.

Quelle: Denkmaltopographie BRD Kulturdenkmäler in RLP Stadt Worms Band 10